

Projektwettbewerb

im selektiven Verfahren

Raiffeisenbank Schaffhausen

Erneuerung Kundenzone im Erdgeschoss

Bahnhofstrasse 30, 8201 Schaffhausen

Bericht des Beurteilungsgremiums

2. August 2012, St. Gallen



RAIFFEISEN

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Beurteilungsgremium	3
3	Projektwettbewerb	4
3.1	Termine	4
3.2	Vorprüfung	4
3.3	Zulassung zur Beurteilung	4
3.4	Beurteilungskriterien	4
4	Beurteilung	5
4.1	Ergebnis der Beurteilung, Empfehlung	6
4.2	Würdigung	6
5	Projektverfasser	6
6	Weiteres Vorgehen	7
7	Genehmigung	7

Anhänge

Projekt-Würdigungen

Projektpläne

Bericht der Vorprüfung

1 Einleitung

Veranstalterin

Die Raiffeisenbank Schaffhausen, Bahnhofstrasse 30, 8201 Schaffhausen, vertreten durch die Baukommission veranstaltete unter vier eingeladenen Architekturbüros einen Projektwettbewerb, zur Erlangung von Vorschlägen für den Umbau des Kundenbereiches der Raiffeisenbank in Schaffhausen. Die Bearbeitung des Projektwettbewerbs erfolgte auf Grund des Programms vom 11. April 2012.

Verfahren

Der Projektwettbewerb lehnte sich unverbindlich an die Ordnung SIA 142 „Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe“ und wurde im selektiven Verfahren, anonym, durchgeführt. Die abgegebenen Lösungsvorschläge wurden entsprechend beurteilt. Folgende vier Architekturbüros wurden beauftragt:

Rellstab Partner Architekten GmbH	Zentralstrasse 102	8212 Neuhausen/Rhf.
hofer.kick Architekten	Schützenstrasse 20	8200 Schaffhausen
DGJ + NAU arge Architekten	Riedtlistrasse 27	8006 Zürich
Hinder Kalberer Architekten	Obergasse 15	8400 Winterthur

2 Beurteilungsgremium

Das Gremium setzte sich wie folgt zusammen:

mit Stimmrecht	René Sauzet	Präsident des Verwaltungsrats
	Daniel Brüscheiler	Vorsitzender der Bankleitung
	Raffaele Somma	Mitglied der Bankleitung
	Catherine Leu	Mitglied des Verwaltungsrats, dipl. Architektin ETH SIA
	René Clausen	Mitglied des Verwaltungsrats, Bauverwalter
	Andreas Hüttenmoser	Raiffeisen Schweiz, dipl. Architekt ETH SIA MAS
ohne Stimmrecht	Roger Rütli	Bauherrenberater Raiffeisen Schweiz, St.Gallen

Entgegen der Vorgabe aus dem Wettbewerbsprogramm erfolgte die Vorprüfung der eingegangenen Lösungen sowie die Moderation der Jurierung durch Herr Roger Rütli anstelle von Herr Marc Pfister.

3 Projektwettbewerb

3.1 Termine

Die Ausgabe mit Begehung und Information vor Ort erfolgte am 12. April 2012. Von den vier beauftragten Architekturbüros wurde bis am 1. Juni 2012, fristgerecht, je ein Projekt eingereicht. Die Beurteilung der Projekte wurde am 12. Juni 2012 durchgeführt.

3.2 Vorprüfung

Die Projekte wurden anfangs Juni 2012 von Roger Rüfli, dipl. Arch. HTL, Bauherrenberatung Raiffeisen Schweiz, vorgeprüft.

Dabei wurden in erster Linie die Erfüllung des Raumprogramms, die Vollständigkeit und fristgerechte Eingabe, die Eignung für den Bankbetrieb (Sicherheit), die Einhaltung baugesetzlicher Vorschriften (Brandschutz), die Wirtschaftlichkeit bzw. die Plausibilität der Kostenangaben überprüft. Im Wesentlichen bestätigt die Vorprüfung allen eingereichten Projekten das Erfüllen des Raumprogramms.

3.3 Zulassung zur Beurteilung

Das Beurteilungsgremium beschliesst einstimmig und auf Antrag der Vorprüfung, alle vier Eingaben zur Bewertung zuzulassen.

3.4 Beurteilungskriterien

Die Projektarbeiten wurden nach folgenden, im Programm zum Projektwettbewerb festgelegten Kriterien beurteilt:

- Betriebliche Aspekte
- Raumkonzept
- Gestalterische Aspekte
- Bauliche Aspekte
- Wirtschaftliche Aspekt
- Planerische Aspekte

4 Beurteilung

ERSTE RUNDE

Alle Projekte wurden durch R. Rüfli präsentiert. In der anschliessenden Diskussion wurden in einer Gegenüberstellung die Vor- und Nachteile der einzelnen Projekte anhand verschiedener Kriterien diskutiert. Die konzeptionelle Projektidee sowie die Organisation und das Raumprogramm der Bank wurden analysiert und erörtert. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurde das folgende Projekt einstimmig in der 1. Runde ausgeschieden:

„Friedrich Wilhelm“

Das Projekt „Friedrich Wilhelm“ greift das Thema der roten Farbe des Raiffeisen-Schriftzuges auf und setzt dieses in konsequenter Art und Weise innenräumlich in Szene. Der markante rote Auftritt vermag eine spannende und spezielle Raumatmosphäre zu vermitteln. Diese kann aber Mitarbeitenden, welche den ganzen Tag darin arbeiten müssen, nicht zugemutet werden.

Das sehr offen gehaltene Konzept kann, insbesondere bei den Teamarbeitsplätzen und aus Diskretionsgründen, nicht überzeugen.

ZWEITE RUNDE

Die verbleibenden drei Projekte „InsideOut“, „Stromschnelle“ und „Weitsicht“ wurden nochmals einer intensiven Beurteilung unterzogen. Neben bankspezifischen und architektonischen Themen wurden im Besonderen auch die Funktionalität, die Flexibilität sowie die Raumqualität und die Erschliessungssituation untersucht und erörtert. Nicht zuletzt aus diesen Gründen war sich das Beurteilungsgremium einig, dass das Projekt „InsideOut“, im Vergleich zu den anderen beiden, eine höhere gestalterische und konzeptionelle Qualität aufzeigte und deshalb zur Weiterbearbeitung empfohlen wurde.

„Stromschnelle“

Das Projekt „Stromschnelle“ zeigt eine gute Zonierung der verschiedenen Nutzungsbereiche. Der interessante Ansatz einer fließenden Grundrissfigur, mit sich verengenden und öffnenden Zonen, lässt allerdings eine konsequente Umsetzung vermissen.

Die filigrane, transparente Sockelfassade ist auf einer Ebene gegliedert, was den Bankeingang leider kaum erkennbar macht. Die beiden Wartebereiche lösen hinsichtlich ihrer Lage und der Nutzbarkeit diverse Fragen auf.

„Weitsicht“

Mit dem Projekt „Weitsicht“ wird ein offener und transparenter Lösungsansatz präsentiert, welcher trotz der engen Raumverhältnisse eine angenehme Grosszügigkeit ausstrahlt. Diese muss allerdings bei genauer Betrachtung relativiert werden, da diverse Nebennutzungen nicht im Erdgeschoss angeboten werden. Die nur leicht abgeschirmten Teamarbeitsplätze unterstützen die grosszügige Raumwirkung, sind aber bezüglich der akustischen Diskretion als problematisch zu werten.

„InsideOut“

Das Projekt „InsideOut“ überzeugt mit einer starken und authentischen Projektidee, welche Traditionen aus der örtlichen Fassadenmalerei aufgreift. Konsequenterweise wird die Idee innenräumlich umgesetzt und durch eine optimale Anordnung bzw. Zonierung der Nutzungsbereiche gestärkt. Als nachteilig wird die Lage des Kundensafes sowie die Grösse der 24h-Zone beurteilt.

4.1 Ergebnis der Beurteilung, Empfehlung

Das Beurteilungsgremium empfiehlt der Baukommission der Raiffeisenbank Schaffhausen das Projekt „InsideOut“ zur Ausführung.

Dabei müssen beim siegreichen Projekt die folgenden Punkte überarbeitet bzw. kritisch hinterfragt werden:

Grösse 24h-Zone / Automatenraum

Grösse / Lage Kundensafe

Breite Beratungszimmer

Lieferfristen Glas

4.2 Würdigung

Wie erhofft repräsentieren die eingereichten Beiträge der Architektenteams eine erstaunliche Bandbreite von möglichen Lösungen. Es ist dem Beurteilungsgremium ein Anliegen zu betonen, dass alle Projekte, dank ihren jeweiligen Qualitäten, wesentlich zur Entscheidungsfindung beigetragen haben. Die Veranstalterin dankt allen Teilnehmern für die geleistete Arbeit und die interessanten, in ihrer Ausformulierung sehr unterschiedlichen Projektvorschläge. Das Beurteilungsgremium stellt mit Genugtuung fest, dass sich der Projektwettbewerb als Instrument der Lösungsfindung bewährte.

5 Projektverfasser

Friedrich Wilhelm

hofer.kick Architekten

Mitarbeit

- Stephan Hofer, dipl. Arch. RTH/SIA
- Urs Kick, dipl. Arch. SIA/MRAIC

Kosten/Terminplanung

- LBM Partner AG, 8200 Schaffhausen
(Thomas Lenz, Hanspeter Schoch)

Visualisierung

- Architron GmbH, 8032 Zürich
(Imre Bartal, Mathias Merz)

InsideOut

DGJ + NAU arge Architekten

Mitarbeit

- Jean-Lucien Gay
- Marc Guinand
- Michael Brown
- Leonard Kocan
- Murielle Leucker

Stromschnelle

ARGE

Hinder Kalberer Architekten GmbH Meyer Stegemann Architekten

Mitarbeit

- Alex Kalberer
- Andreas Hinder
- Michael Brügger
- Florian Stegemann

Weitsicht

Relstap Partner Architekten GmbH

Mitarbeit

- Hansjörg Relstap
- Beat Huggler
- Marius Müller

6 Weiteres Vorgehen

Nach der Beurteilung der eingegangenen Projekte werden alle Verfasser mit diesem Bericht über das Resultat informiert.

Die Verfasser des erstrangierten Projekts werden zu einer weiteren Besprechung eingeladen, um das Vorgehen in Bezug auf die Über- bzw. Weiterbearbeitung festzulegen.

Es ist dem Beurteilungsgremium ein Anliegen, den Architekten ausdrücklich zur Qualität der eingereichten Unterlagen und Entwürfe zu gratulieren.

Die Raiffeisenbank Schaffhausen und die Mitglieder des Beurteilungsgremiums danken den beteiligten Architekten für ihre engagierte Arbeit.

7 Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde durch die Mitglieder des Beurteilungsgremiums genehmigt.

Für das Beurteilungsgremium:

Daniel Brüschwiler
Vorsitzender der Bankleitung, RB Schaffhausen

Andreas Hüttenmoser
Bauherrenberater Raiffeisen Schweiz, St.Gallen

St.Gallen, den 2. August 2012
Roger Rüfli, dipl. Arch. HTL
Bauherrenberatung Raiffeisenbanken
Raiffeisen Schweiz

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren Raiffeisenbank Schaffhausen

Projekt-Würdigungen

Projekt 1 „Friedrich Wilhelm“, hofer.kick Architekten

Das Projekt „Friedrich Wilhelm“ greift das Thema der roten Farbe des Raiffeisen-Schriftzuges auf. Konsequenter und in subtiler Art und Weise wird der markante Farbton auf die unterschiedlichen Materialien appliziert, was in der Wirkung eine erstaunliche Vielfältigkeit innerhalb des roten Farbspektrums erzeugt. Das Thema „Rot“ zeigt sich abgeschwächt auch an der Fassade. Einerseits wird die Sockelpartie damit eingefasst und andererseits soll mit einem überdimensionierten Schriftzug, Raiffeisen auch aus der Distanz wahrnehmbar sein.

Der Zugang und Eingang in die Bank ist repräsentativ und fällt durch seine Grosszügigkeit auf. Der sehr offene Grundriss und der reduzierte Einsatz von Möblierung und Arbeitsplätzen unterstützt diese Raumwirkung. Es werden nur die beiden Beratungszimmer räumlich abgetrennt. Die Erschliessung der Bank im Erdgeschoss und diejenige der Obergeschosse werden strikte getrennt und lassen so keine konzeptionellen und brandschutztechnischen Konflikte aufkommen.

Die Farbe Rot prägt sämtliche Raumbereiche und mag für einen Betrachter, welcher sich nur für kurze Zeit in der Bank bewegt, als sehr spannend und ausserordentlich speziell empfunden werden. Für einen Mitarbeitenden, der täglich darin über acht Stunden zu arbeiten hat, dürfte diese dominante Raumwirkung auf die Dauer kaum auszuhalten sein. Der risikobehaftete Entscheid der Projektverfasser auf eine unifarbene und bunte Bank zu setzen wird vom Beurteilungsgremium nicht gutiert.

Als positive Massnahme wird der Rücksprung des Fassadensockels gewertet, welcher den Passanten den Bankeingang signalisiert. In der Folge fehlt dann leider genau diese Tiefe für eine optimale Dimension der 24h-Zone.

In konzeptioneller Hinsicht werden die offenen Teamarbeitsplätze zwischen den Beratungszimmern und dem Wartebereich kritisiert. Die nötige Diskretion kann nicht gewährleistet werden. Hingegen wird die Idee der drehbaren Infowand, zur 24h-Zone hin, gelobt. Dass der Kundensafe in einem Beratungszimmer platziert wird, bringt Vor- und Nachteile mit sich und teilt auch die Meinungen der Jury.

Das Abdrehen des bestehenden Liftzuges wird aus technischer Sicht als höchst problematisch und kostenaufwändig beurteilt. Ausserdem lässt sich im Automatenraum kaum ein weiteres Gerät organisieren.

Das Projekt „Friedrich Wilhelm“ identifiziert sich durch die Farbe Rot. Und genau dieser Ansatz wird den Verfassern zum Verhängnis. Die Qualitäten der Grosszügigkeit und der attraktiven Eingangspartie können die konzeptionellen Schwächen nicht auf- bzw. überwiegen.

Projekt 2 „InsideOut“, DGJ + NAU arge Architekten

„InsideOut“ ist das Resultat einer intensiven Auseinandersetzung und Analyse mit dem Ort und Raiffeisen selbst. Die Projektidee greift das Thema der farbigen Fassadenmalereien in der Altstadt (z.B. Haus zum Ritter) sowie die alten Raiffeisen-Wabenmuster auf. Beides abstrahiert und in einem digitalen Prozess zusammengeführt ergibt sich ein wabenähnliches Motiv für den Innenraum der Bank. Konsequenter und präzise angewendet werden damit Glaspaneele bedruckt und dezent hinterleuchtet. Durch die Dichtigkeit des Farbauftrags lässt sich der Transparenzgrad und somit die Anforderungen an die Diskretion steuern.

Die Sockelfassade der Bank nimmt im Randbereich den massiven Charakter der Nachbargebäude und des Obergeschosses auf und offenbart durch eine gezielte Öffnung das Bankinnere. Der Bank- und gleichzeitig Hauszugang wird in eine Nische gesetzt und erhält dadurch die nötige Aufmerksamkeit. Über den Windfang bzw. die 24h-Zone betritt man den Kundenraum. Die abgewinkelte Schalteranlage aus Corian und Wabenmotiven zониert den Bankgrundriss in einen vorderen offenen und einen hinteren diskreteren Bereich. Im Übergang vom Schalter zu den Beratungszimmern wird der Wartebereich mit Teeküche optimal organisiert. Die Verfasser stellen sich eine mediale Bank mit modernster Informationstechnologie vor und schlagen deshalb eine PC-Station mit Touchscreen, angrenzend zum Wartebereich vor. In der weiteren Raumabfolge werden die beiden Beratungszimmer und der abschliessbare Teamraum angeordnet.

Bewusst und als Gegensatz zur repräsentativen Atmosphäre des Hauptraumes werden die Beratungszimmer mit sinnlicheren Materialien, wie z.B. Teppich und Vorhänge, ausgestattet. Die Infrastrukturen werden möglichst unsichtbar in der Möblierung integriert. Ob darin ein grösseres Multifunktionsgerät Platz findet, müsste noch geklärt werden.

Der ausgeschiedene und erforderliche Fluchtweg ins Treppenhaus beansprucht jene Fläche, welche man sich zur Vergrösserung der Beratungszimmer gewünscht hätte. Fraglich ist zudem, ob das Unterbringen des Kundensafes im Beratungszimmer richtig ist und, ob darin genügend Safefächer angeboten werden können.

Die Doppelnutzung des Windfanges als 24h-Zone und als Hauseingang sollte sich brandschutz- wie auch sicherheitstechnisch umsetzen lassen. Das Beurteilungsgremium ist allerdings der Auffassung, dass ein etwas grosszügiger Windfang und Auftakt in die Bank gut getan hätte.

Das Projekt „InsideOut“ setzt eine überzeugende und authentische Projektidee konsequent um. Die traditionellen Merkmale der öffentlichen Fassaden werden in den Innenraum transportiert und im Gegenzug öffnet sich die Bank mittels Transparenz zur Stadt. Aussen wird Innen und Innen wird Aussen. Die identitätsstiftende Architektur und die Gestaltung der Räume werden von einer optimalen Zonierung der verschiedenen Nutzungsbereiche begleitet. In der Abwicklung von vorne nach hinten nimmt das Mass an räumlicher Diskretion zu, was den Vorstellungen der Bank sehr entgegen kommt.

Projekt 3 „Stromschnelle“, ARGE Hinder Kalberer Architekten GmbH / Meyer Stegemann Architekten

Das Projekt „Stromschnelle“ zeigt eine fließende Grundrissfigur mit sich verengenden und öffnenden Zonen und erreicht damit eine angemessene Strukturierung der verschiedenen Nutzungsbereiche. Die Einbaumöbel als monolithische Eichenblöcke, symbolisch für das Treibholz, setzen die interessante Projektidee fort. Nicht nachvollziehbar erscheint der Jury die Wahl der siebbedruckten Glaswände mit Zahlenmotiv, welche keinen Zusammenhang zum „Fließenden“ erkennen lassen. Die Unentschlossenheit der Verfasser im Umgang mit der Gestaltung der Raumabschlüsse bestärkt sich auch dadurch, dass sie sich vorstellen könnten deren Behandlung/Motivwahl in einem Kunstwettbewerb abzuhandeln.

Durch das Zurücksetzen der Sockelfassade erhält das Gebäude die nötige und bisher vermisste Betonung. Allerdings wäre eine bessere Erkennbarkeit des Bankeinganges wünschenswert gewesen. Durch einen Windfang betritt man den Wartebereich der Kundenhalle, welcher gleichzeitig die 24h-Zone bildet. Durch diese geschickte Nutzungskombination kann der engen Raumsituation entgegengewirkt werden. Mit einer kompakten Anordnung des Kundensafes, einer WC-Anlage und der Teeküche gelingt es den Verfassern auch wichtige Nebenbereiche im Erdgeschoss unterbringen zu können. Nicht optimal hinsichtlich Diskretionsaspekten beurteilt die Jury die Lage des Wartebereiches vor den Beratungszimmern. Positiv wird dafür die Grösse und Möblierbarkeit der Beratungszimmer gewertet. In diesem Zusammenhang wird der Fluchtweg durch eines dieser Zimmer in Kauf genommen.

Konzeptionell und brandschutztechnisch sollte sich die Kombination 24h-Zone, Wartebereich Kundenhalle und Erschliessung Obergeschosse realisieren lassen. Einzig die Frage der Möblierbarkeit (Sitzbank / Wandregal / Münz- und Noteneinzahlgerät) in diesem Brandabschnitt müssten genauer geklärt werden.

Das Thema des Vandalismus-Potentials in der 24h-Zone, speziell in der Winterzeit und im Wissen des kaum einsehbaren Raumes von Aussen, wird kontrovers diskutiert und zeigt dessen Bedeutung.

Mit „Stromschnelle“ liegt ein solider Lösungsansatz mit interessanter Projektidee vor, deren durchgängige Bearbeitung nicht gänzlich gelungen ist. Die von den Verfassern beschriebene angenehme und ausgewogene Raumatmosphäre durch Kombination von kühlen und warmen Materialien, kann vom Beurteilungsgremium nicht nachempfunden werden. Sie sieht in der aufgezeigten Visualisierung eher einen kühlen und harten Ausdruck.

Projekt 4 „Weitsicht“, Rellstab Partner Architekten GmbH

Die Verfasser des Projektes „Weitsicht“ greifen das Thema Licht auf und argumentieren damit ihre Interventionen im Natur- wie auch im Kunstlichtbereich. Transparenz, Ein- und Ausblicke sowie Lichtakzente prägen denn auch die Bankräume.

Ein weiteres Thema mit hineingestellten Körpern in olivgrüner, metallischer Oberfläche (Desks, Treppenhauskern) soll an Panzerschränke erinnern, deren Wirkung mit Sockellichtbändern zusätzlich betont wird.

Der rückwärtige Bankbereich lässt weder das eine noch das andere Thema erleben und wird eher konventionell, mit transluzenten Glasabtrennungen vorgeschlagen. Auch das im vorderen Bereich akzentuierte Deckenlicht endet hier abrupt.

Als Option führte das Projekt „Weitsicht“ einen hofseitigen Anbau ins Feld. Mit diesem liesse sich ein Flächengewinn von ca. 36 m² generieren. Der Gedanke eines solchen Anbaus wird hinsichtlich einer erweiterten Sichtweise interessiert zur Kenntnis genommen aber in der Beurteilung ignoriert. Hinzu kommt, dass die Anbauvariante gegenüber den anderen Projekten, ausser den zusätzlichen Flächen, keinen eigentlichen Mehrwert erzeugen kann.

Der Fassadensockel in Glas weist eine hohe Transparenz auf und lässt das Bankinnere grosszügig und wirksam nach Aussen strahlen. Auf eine Rückversetzung des Sockels wurde verzichtet, obwohl dadurch die Geste des Bankeingangs hätte gekräftigt werden können.

Der Windfang könnte etwas mehr Tiefe vertragen und auch die beiden Automatenräume sind sehr klein konzipiert und lassen einen Unterhalt bzw. ein weiteres Gerät kaum zu. Demgegenüber präsentiert sich die Kundehalle sehr grosszügig und ansprechend, auch deshalb, weil auf die Einbindung einiger Nebenbereiche im Erdgeschoss (z.B. WC, Kundensafe, Infrastrukturzone) verzichtet wurde. Etwas irritierend ist die Plandarstellung des Erdgeschosses, welches den Deckenspiegel abbildet und mehr verspricht als es hält. Der Vorteile der nur leicht abgeschirmten und in den Grossraum gestellten Arbeitsplätze liegen einerseits in der Unterstützung der Raumwirkung und andererseits können dadurch drei Beratungszimmer angeboten werden. Als Nachteil daraus resultieren offensichtliche Diskretionsprobleme (Akustik, Telefonate) durch die unmittelbare Nähe zu den Beratungszimmern. Die additive Anordnung der Arbeitsplätze wirft ebenfalls kritische Fragen auf.

Der allgemeine Zugang zu den Obergeschossen erfolgt während den Öffnungszeiten durch die Kundenhalle. Nachts oder an Wochenenden trennt eine Faltwand den Zugang von der Bank. Konzeptionell ist dieser Ansatz denkbar. Brandschutz- und sicherheitstechnisch ist es aber höchst fraglich, ob dieser Nachtabschluss (Faltwand) die Anforderungen erfüllen kann (Ei30 und WK2).

Das Projekt „Weitsicht“ hat seine Qualitäten vorwiegend in der räumlichen Ausformulierung und im vorderen Kundenhallenbereich durch sein Lichtkonzept. Die ansprechende Raumwirkung wird durch die wenigen Raumtrennungen und den spärlichen Einsatz von Möbeln und Einrichtungen erreicht. Diese Haltung erweist sich dann allerdings in konzeptioneller Hinsicht und speziell im Bereich des Teambüros als nachteilig. Die Durchgängigkeit der aufgegriffenen Themen könnte ausgeprägter sein.

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren Raiffeisenbank Schaffhausen

Projektpläne

**Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
Raiffeisenbank Schaffhausen**

01_Projektpläne « **Friedrich Wilhelm** »

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren Raiffeisenbank Schaffhausen

02_Projektpläne « **InsideOut** »

**Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
Raiffeisenbank Mettauertal**

03_Projektpläne « **Stromschnelle** »

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren Raiffeisenbank Schaffhausen

04_Projektpläne « **Weitsicht** »

**Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
Raiffeisenbank Schaffhausen**

Bericht der Vorprüfung